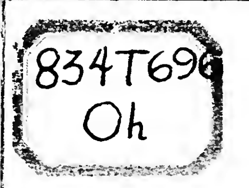


Eduard Trautner

Haft



DER DRAMATISCHE WILLE
VIERTER BAND

MEINEM BRUDER ERICH
GEBOREN 19. 7. 97
GEFALLEN 9. 9. 16 AN DER SOMME

HAFT

EIN AUFZUG IN FÜNFZEHN SZENEN

VON

EDUARD TRAUTNER

Gustav Kiepenheuer Verlag Potsdam

1920

PERSONEN

Gegen zwanzig Verhaftete, Männer und Frauen, von denen hervortreten:

DIE FRAU
DIE STUDENTIN
DER ALTE
DER FLIEGER
DER MATROSE
DER NEUE
DER WERKMEISTER

Ausserdem:

SOLDATEN DER BEWACHUNG POSTEN
EINE MASCHINENGEWEHRBEMANNUNG
EIN OFFIZIER

Zeit: Gegenwart

Ort: Remise eines Industriebaus

Während der Wirren des Bürgerkrieges



SITUATION

Remise eines Fabrikbaus, Szene nach hinten ansteigend, durch ein Gittertor abgeschlossen; über dem Tor brennende Stalllampe. Rechts oben vergittertes Fenster. Nacht. Gegen zwanzig Personen, Männer und Frauen, auf dem Boden liegend, schlafend. Hinter dem Tor manchmal die Posten.

ERSTE SZENE

Kaum erhellt; Ruhe und Traurigkeit.

DIE FRAU *vorn links; mit den Schultern an die Wand gelehnt, vor sich hinstarrend; fast bis zum Schluss des Aufzugs bleibt sie in dieser Haltung.* DIE STUDENTIN *sich umwälzend, erwachend, stöhnt* Mein Gott! FRAU *lächelt, macht eine müde Gebärde.* STUDENTIN Sie können auch nicht schlafen? FRAU Es hat keinen Wert mehr; warum noch schlafen? Es ist ganz gleichgültig, wie man die wenigen Stunden hinbringt. STUDENTIN Sie quälen sich! FRAU Nein; aber es lohnt nicht; man schaut und bohrt sich in die Wände. Wände sind ewiger als der Traum. Träume lügen. Ich habe kein Verlangen mehr; auch nicht nach Lüge. STUDENTIN *weich* Es wird alles wieder gut werden! Wir werden froh

sein und wieder Sonne sehn! FRAU Ich sehe den Abschluss nahe; ich habe keine Lust, ihn durch Irrfahrten zu verzögern und meinen Leib zu lästern; ich ströme ins Ende. STUDENTIN *bittend* Alles wird wieder gut! Auch jene draussen sind keine Tiere und hören auf zu glauben, dass wir Verbrecher seien. Dann war alles ein Wahn! FRAU *sehr fest* Mein Mann ist gestern erschossen; Wahn oder nicht, Tiere oder Götter: ich warte. Ohne Hass und Vorwurf; es ist zu spät zu all dem. STUDENTIN Können Sie nicht gut sein? FRAU Gut, wie alles Beteiligt-sein liegt weit zurück. . . . Sie, . . . Sie sollen schlafen! STUDENTIN *lächelnd* Es ist so hart hier. FRAU Mein Leib ist weich; betten Sie sich auf meinen Leib; wie ein Kind schläft. STUDENTIN Ich soll Ihnen noch Lasten machen? FRAU Ich bin für jeden jetzt, nicht nur für Sie. Benutzen Sie! Es ist, als sei mein Körper weit, weit von mir weg und gehöre mir nicht mehr. STUDENTIN Liebe! FRAU Kind! *Hilft ihr lächelnd, sich einzurichten.*

ZWEITE SZENE

Unruhiger, wie keimende Angst oder aufstehende Gesichte.

STUDENTIN *nach einigen Augenblicken, sich etwas aufrichtend, wacher* So glauben Sie wirklich, dass das Leben ohne Sinn ist? FRAU Man fragt solche Dinge nicht, das ist unnötig. STUDENTIN Nein! ... Ich bin zwanzig Jahre alt; ist das für etwas gut, oder ist es nichts? Wäre es ebenso, wenn ich sechzig wäre, oder nur zwei? ... Ich habe gearbeitet; mich mit Kindern und armen Menschen beschäftigt: wenn ich es nicht getan hätte, wäre irgend etwas geändert? FRAU Es wäre nichts geändert. An Ihrer Stelle wäre ein anderer gewesen; der hätte das Gleiche getan und das Gleiche gefragt; und war ebenso zu ersetzen. STUDENTIN Wenn man mich heute erschiesst, aufhängt oder einkerkert, dann wäre nirgendwo eine Lücke, keine Masche wär' ausgefallen? Es wäre alles mit mir, wie ohne mich! FRAU Es wäre so. Es ist eitel, zu glauben, dass der Mensch etwas wert ist; eitel und überflüssig. STUDENTIN ... Und die ganz Grossen? FRAU Sind jene, die gebraucht wurden, ganz

Grosses zu vollbringen! Nichts weiter. STUDENTIN Sie zerstören! FRAU Gefühle und Befriedigungen sind Raub an der Tat. Man empfindet nicht zuerst, sondern man ist. Und man nimmt nicht Abschied, sondern man geht. Still oder im Efeukranz: der Weg ist der gleiche. Nur: still ist ehrlicher! STUDENTIN Sie glauben nicht! FRAU „Glauben" ist nur eine Anschauungsform; Ausdruck schlecht fundierten Kalküls —. Man nenne es Risiko; oder sage: Ich muss!, ... wenn man es schon braucht... *Lacht* Wozu all das: Schmerz oder Freude sind so verblasst, wenn der Weg vorbei ist; Dekorationen, die man liebt; so, wie seidene Strümpfe, oder Parfums; und die vielleicht zu mancherlei gut sind. STUDENTIN Das ist trostlos! FRAU Wenn Sie „entsetzlich" damit meinen, dann nein! Es entkleidet das Leben der Lüge, und Blumen wie Städte sind tausendmal schöner, wenn man den Schleier wegnimmt. Ich liebe die Kälte, die über einem kahlen Morgen weht. STUDENTIN Sie lieben noch! Es wird alles wieder gut werden. FRAU Schlafen Sie!

DRITTE SZENE

Wie ein Schrei, der in einsamem Wald vergellt; er schreckt scheue Tiere und lässt die Wasser eines Brunnens erzittern.

Einer der Schläfer beginnt sich zu regen: Gurgeln und Stöhnen. STUDENTIN Was ist? FRAU Der Flieger. Er träumt. STUDENTIN Er spricht? FRAU Manchmal, aus dem Schlafe. STUDENTIN Still! FLIEGER *unartikulierte Laute* Ah ... Ah ... Weg ... Weg! STUDENTIN *flüsternd* Was will er? FRAU *ebenso* Warten Sie! Es kommt noch. STUDENTIN Jede Nacht? FRAU Ja. FLIEGER *plötzlich losbrechend, gestikulierend* Platz da! Platz! Sie kommen! Wo sind die Gewehre? ... Laden! Schnell, schnell! Sie kommen! Zweihundert Meter! Auf die Füsse! Feuer! ... Die Hunde! ... Das Portal; sie sprengen das Portal! Handgranaten, Beile! Ah ... drauf! ... Wir müssen das Portal haben! Drauf! ... Bravo! Eine Mine! Bravo! Hinein! ... Mit der Axt, wir ... wir ... STUDENTIN Das ist fürchterlich! Hat er gekämpft? FRAU Ich weiss nicht; er spricht nie ein Wort; nur dies, im Schlaf. FLIEGER *wieder verständlicher, sich halb aufrich-*

tend Hilfe! ... Hilfe! Sie haben mich! Hans, Hans! An die Gurgel, würgen, wü . wü . rgen! ... Das Messer, ... wo sind Maschinengewehre? Tiefer, das geht in den ersten Stock, tiefer! So ... die Hunde! ... Blut! Drauf und hinein! Umbringen, abstechen, ... kein Pardon ... Par .. don! ... Hans? Der Tank? ... Feuer! Feuer! Hineinpfeffern, was geht; wenn das Rohr platzt, ... es brennt. ... Es brennt. *Fällt zurück und geht wieder in Wimmern über.* STUDENTIN *flüsternd* Er hat Schauderhaftes gesehen. FRAU Ich weiss nicht. STUDENTIN Seine Sinne sind wie geschändet! FLIEGER *bewegt sich.* STUDENTIN Es ist noch nicht zu Ende? FRAU Nein. FLIEGER *fast weinend, bis aufschreiend* Ich habe das nicht gewollt! Ich bin nicht schlecht! ... Bleib! ... Ach, bleib! ... Bitte, ... bitte ... nicht tun, nicht so ... ach! ... Ich hab's ja nicht gewollt! ... Hans! ... Nur so, ... so, ... Mutter, ... Mutter, ja ... *Verstummt in Schluchzen. Mehrere sind während der Szene erwacht und haben sich stumm aufgerichtet und stumm wieder zurückgelegt. Der Posten ist einmal vor das Tor getreten und wieder weggegangen. Einiges Flüstern hörte man vielleicht, doch war kein Wort zu verstehen.*

VIERTE SZENE

Dicht vor der Erkenntnis angstvolle Frage; ein Beben, das weitere Kreise zieht.

Es tagt. Ganz ferne Schüsse. EINER Horch! EIN ANDERER *sich für einen Augenblick aufrichtend* Sie kämpfen noch. Ob es uns helfen wird? EIN DRITTER Ja, sie kämpfen noch. EIN VIERTER Helfen? Es wird uns nichts helfen. EIN FÜNFTER Uns nicht. Wenn es nur überhaupt hilft! *Man hört nichts mehr; das Lauschen erstirbt. Wieder Schlaf.* STUDENTIN O Marter! FRAU Alles Einzelne ist Qual! STUDENTIN Und das Glück? Wir wollten doch das Glück bringen? FRAU *nachdenklich* Ja, das Glück! ... Vielleicht ist es der Zustand, in dem Qual am leichtesten Handlung wird; nicht sich verbeisst und gegen sich selbst sich wendet. ... Es ist ein sehr rätselhafter Zustand, das Glück. Vielleicht ist es auch nur eine Hoffnung, die den Erfolg vorwegnimmt; um dann auf das Nächste zu springen. STUDENTIN *langsam* Ich weiss nicht, ob ich es kenne. FRAU Niemand kennt es, man wünscht es dem, bei dem man Elend sieht; wie Etwas, an das man glaubte! ... Manche zweifeln auch, ob sie es

hassen sollen. Vielleicht stirbt es, wenn das Elend geringer wird; von dem es lebte. STUDENTIN *bitter, verzweifelnd* Und wir wollten das Glück verschenken; es auf alle Leiber giessen! FRAU *kalt* Wollten wir es? Wollten wir es wirklich? Ich weiss nicht; aber ich glaube es nicht. Wir wollten Anderes; und was wir erreicht haben, sieht anders aus, als wir es wollten. Es ist sehr schwer, das Richtige zu sagen: aber das Glück war es nicht! ... Vielleicht gibt es das Glück nicht! FLIEGER *noch einmal aufstöhnend* Hilfe! ... Gas! ... Gas! ... Ich ersticke! ... Weg! ... Oh ... o! *Stöhnen* STUDENTIN *hält sich die Ohren zu* Das ist Folter! Er mordet! FRAU Das ist jede Nacht so! EINER *nebenan* Fräulein, man gewöhnt sich daran!

FÜNFTE SZENE

Ein Glied, das sich krümmt und aufbäumt an einem gelähmten Leib; Schrei, Vorwurf und Rütteln an Ketten. Neue Schüsse.

FRAU Das bedeutet Blut. STUDENTIN Welche sterben um uns! EINER Nein, nicht um uns; um das Ziel! EIN ANDERER Sie fallen unterwegs; wir alle sind Opfer; vor dem gelobten Land. DER ALTE *Vierziger, rechts hinten, ruft herüber: laut* Ich will nicht, dass sie um uns fallen, und nicht um das Ziel. Das Ziel soll rein sein; ich will nicht, dass man es beflecke. Blut ist keine Zierde. Blut ist kein Verdienst! DER VORIGE Was willst du? Sags den Andern; die fingen an! DER WERKMEISTER Unsinn! Niemand fing an. Gut Ding will erkauft sein; das war immer noch so. FRAU Ja, es war immer so! DER MATROSE Wer nicht mittun will, soll daheim bleiben! Einladungen wurden ausgegeben. DER WERKMEISTER Alle Wege sind blutgedüngt von Anfang an! EINER So ist es. DER ALTE *langsam, wie Hammerschläge* Nein! Es ist nicht so! Wir wollten kein Blut! . . . Was haben wir verschuldet, dass es so kam?

Was haben wir gesät, dass wir Blut ernten? EIN ANDERER Er hat Recht! EIN DRITTER Doch . . . ja! DIE STUDENTIN *für sich* Wir haben Blut gesät; unser eigenstes, heiligstes Blut! DER ALTE *sie überhörend, erregter* Wer wollte Unrecht? Das Ziel war rein und unser Wille war lauter: Wir waren bereit Alles zu geben; wie Götter wollten wir sein! Wer verfälschte es, tat den Mord dazu? . . . Waren wir Mörder, lüstete etwas in uns nach Verbrechen? EINIGE Wir wollten es nicht! / Wir wollten kein Unrecht! / Wir nicht! DER ALTE *sich aufrichtend* Und die andern? Sind sie schlechter als wir? Sind sie von Natur „die Feinde"? . . . Was trieb uns? Was gab uns Macht, zu sprechen und aufzustehen? Das Ziel! . . . Wer die Wahrheit hat, darf nicht schweigen; es ist die Art der Wahrheit, dass sie Bekenntnis gebietet; wir durften nicht zusehn; wir mussten das, was wir taten; . . . und sind wir dann schuld daran? EINIGE Er sagt das richtig! / Unser Weg war gut! / Wir mussten! DER ALTE Und, wenn es das „Ziel" war, warum hat es nicht Macht und zwingt nicht? . . . Die andern, sagt ihr! Warum duldet es, dass sie zweifeln? Wenn es das „Ziel" ist, wie können sie Feinde sein? Erklärt mir und helft! Ist es das „Ziel",

wenn es nicht Kraft hat zu siegen? EINIGE Es siegt! / Es wird siegen! *Neue ferne Schüsse.* EINER *springt auf* Still! EIN ANDERER Es ist weit weg! Leg dich! DER ALTE Durch Blut! Ich will kein Verbrechen; das ist nicht der Weg!... Sind wir Räuber und Mörder?... Und dennoch haben wir geraubt! EINIGE Er hat recht! / Wir wollten nicht rauben! DER WERKMEISTER Keiner will plündern; keiner will Unrecht tun; keiner, ... solang er allein ist. Aber, wenn Viele zusammenkommen, wenn es ein Haufe wird, dann sind sie feig und grausam. Dann droht Gewalttat und keiner ist schuldig; sie töten und keiner glaubt, dass er es gewesen sei! EINIGE So ist es! EINER Keiner ist schuldig, und doch taten's alle! DER ALTE *aufstehend, eindringlich* Was bedeutet das? Was will das sagen? ... Dass wir nicht können. Dass wir unfähig sind und zugrunde gehen! ... Wir sind nicht reif; wir durften das Ziel nicht fassen; durch Anmassung haben wir gesündigt und Blut verschuldet! Wir haben getötet. MATROSE Es kommt! Diesmal, das nächste Mal: wir siegen! DER ALTE *sehr wuchtig* Wir haben Blüten zerstört, statt auf Frucht zu warten! Wir haben Knospen geschändet; freventlich waren wir und vermessen!

EINIGE Vielleicht hat er recht! / Vielleicht war es auch zu früh. DER ALTE *in die Mitte tretend* Und jetzt, was ist mit uns. . . . Gefangen! Erschossen vielleicht; vielleicht auch freigelassen. Doch ist es damit vorbei? . . . Gehetzte werden wir sein, Gezeichnete, Entehrte! Flüchtige im Land, von Hunden verfolgt, ohne Obdach, geächtet; durch Hunger und Hass gezwungen zu dem, was wir nicht wollten; zum Verbrechen! EINIGE So ist es! / Ich bin mittellos! / Ich von der Stelle gejagt. / Man wird uns ausweisen, was dann? STUDENTIN *halb abwesend, leise* Mein Vater verstösst mich . . . Mein Leib? FRAU Der Tod! DER ALTE *im Kreis schauend* Ihr wollt es nicht? Ihr werdet müssen! Hunger wird euch gefügig machen, und Durst; denkt eurer Kinder, die euch zerfleischen werden; Hass wird eure Seele zu Klumpen brennen! Ihr werdet verstümmelt sein! EINIGE Er sagt es! / Wir werden Verbrecher sein! / Wir werden nichts anderes sein können! / Man wird uns dazu zwingen! DER ALTE, *Andere, halbaufrecht, um ihn* Und ist das gut? Wir haben das Heiligste gewollt, werden wir weiter es wollen können? Wir werden Gebrandmarkte sein und gelähmt; unfähig zum Fliegen. Einmal haben wir gewusst, wo der

Weg ist, wir werden ihn nie mehr finden, wir werden Ruhelose sein und ein Fluch der Welt! *Stummes Nicken.* MATROSE *geringschätzig* So werd' ich mich teuer verkaufen! Bah! WERKMEISTER *zum Matrosen* Er ist ein guter Genosse, der Alte; doch er redet zu viel! MATROSE *nickt.* DER ALTE *zum Himmel* Und wir wollten das Glück! FRAU Das Ende. DER ALTE *steht noch einige Augenblicke, wie auf des Himmels Antwort wartend, in der Mitte; geht dann an seinen Platz zurück, wo er in leichterer Haltung stehen bleibt.*

SECHSTE SZENE

Erstarrung, wie ein Erkennen; dann einbrechende Unruhe, Verwirrung, Entsetzen.

Heller Tag. DER FLIEGER *springt plötzlich auf, geht einigemal rasch durch den von Schläfern freien Raum; wie zu etwas ansetzend; einige Augen folgen ihm, ungläubig, gleichgültig oder fremd; dann geht er unvermittelt an seinen Platz zurück, wo er aufrecht, an die Wand gelehnt, stehen bleibt. Von draussen, über den Hof her, Knarren eines sich öffnenden Eisentors, verworrene Stimmen, Geräusch von Bewaffneten. Aufhorchen, Erschrecken.* EINER Tag! Es beginnt wieder! EIN ANDERER Sie kommen! EIN DRITTER Sie sind an der Arbeit! DIE STUDENTIN *ängstig* Was ist? Was beginnt? EINIGE Die Begrüssung! / Morgenandacht! / Audienz beim lieben Gott! EINER *aufspringend, wild* Auf! Auf! Zum Rapport melden! Wer wagt es, wer schlägt ihn? STUDENTIN Was ist denn? EINER Das Standgericht. EINE *unvermutet* Mich, mich! Sie holen mich! EIN ANDERER Schweig! EIN DRITTER Ja! Ausgerechnet dich! STUDENTIN Gericht? . . . Wird hier gerichtet? FRAU Ja. Man arbeitet rasch . . . Doch die Zeremonie ist nur kurz.

Schritte, nähere Stimmen im Hof. EINE Mich! Sie erschiessen mich! EINER So schweig doch! EINER NEBEN IHR Komm, sei still! Es hilft ja doch nichts! EIN ANDERER Gewinsel! DER WERKMEISTER Ihr habt doch von je gewusst, wie es kommt! Ihr habts doch nicht anders erwartet! DIESELBE *weinend, leise* Ich will nicht! Ich will nicht sterben! EINER Halts Maul, Donnerwetter! DER MATROSE Lasst sie doch schiessen! DIE STUDENTIN *zur Frau* Wird hier erschossen? FRAU Ja. Doch es ist nur eine Zeremonie; eine Formalität; nicht mehr, wie ein Hofknicks. STUDENTIN Mir ist bang; ich zittere; ich weiss nicht, wie mir ist. FRAU Nur ruhig; das alles lernt sich! MATROSE *laut* Mir ist es gleich! ob sie mich holen, oder mich lassen; sie können tun, wie sie mögen; ganz wie sie wollen, die Herren. Ich rühr mich nicht! *Unruhe, Spannung dem Tore zu.* EINER Nur still sein! Nur nicht den Gefallen tun! EIN ANDERER Die können mich!

SIEBENTE SZENE

Das Ereignis knallt in Einsamkeit und ist nichts.

Vor dem Tor Bewaffnete; es wird aufgesperrt. Stummes Erwarten. Neue Bewaffnete; ein Mann wird hereingestossen; Begleitmannschaft ab. DER NEUE *unschlüssig in die Runde schauend* Gut Morgen! Gott, seid ihr viele! *Lachen.* EINIGE Wie man sie so zusammenfängt. / Es häuft sich an! EINER Gut Morgen! Schönes Hotel hier! DER NEUE Gut Morgen! ... Seid ihr schon lang da? EINER Es tut's. EIN ANDERER Wir denken bald nicht mehr, dass man anderswo sein könnte! EIN DRITTER *zu seinem Nachbar* Du siehst, er ist fremd hier; willst du ihn nicht einführen? DIESER Sieh dich nur um! Hier ist Wohnzimmer, Schlafraum, Bad und Abort in einem; du wirst dich bald auskennen; es ist gar nicht schwer. *Lachen.* DER NEUE *voll Müdigkeit* Die ganze Nacht haben sie mich herumgestossen! EINER *aufspringend, hastig* Was ist draussen? Wie steht's? Sag'! *Mehrere richten sich auf.* DER NEUE Sie kämpfen noch; es ist unentschieden; es geht hin und her. ANDERE Viel Verluste? / Viel Tote? / Sehr blutig? DER NEUE Das ist

schwer zu sagen; ich war nicht dabei; sehr schwer zu sagen! FRAGEN Haben wir Geschütze, Minenwerfer? / Ist Munition da? / Granaten? DER NEUE Ich glaube. Es scheint so. FRAGEN Wo sind Fortschritte? / Sind Verstärkungen da? / Wie schlagen sich die Unsern? DER NEUE Ich weiss nicht; doch steht's noch ganz am Anfang! EINER *ganz erstaunt* ... noch am Anfang? FRAGEN Der Bahnhof? / Die Polizei? / Was machen die Truppen? DER NEUE *der nicht mehr auf all die gleichzeitigen Fragen antworten kann* Ich weiss nicht; ich war nicht dort. FRAGEN Die Bürger? / Viele Verhaftungen? DER NEUE Ja! ERSTAUNTER RUF Viele? DER NEUE *nickt. Überlegendes Verstummen.* EINER ... und glaubst du an den Erfolg? DER NEUE *bestimmt* Nein. DERSELBE *wiederholt, sich wieder zurücklegend* ... nein. DER NEUE *setzt wie zu einer Ausführung an, schweigt aber doch.* EINER Wo bist du verhaftet? ANDERE Wann? / Wie war es? DER NEUE Auf der Strasse; gestern abend; auf dem Weg nach ... Hause. EIN ANDERER Was hast du getan? *Neugierde.* DER MATROSE Er soll schweigen! Was er uns nicht erzählt, braucht er dem Standgericht auch nicht zu erzählen; er soll den Mund halten! ANDERE Das ist richtig. / Es hat keinen

Wert, neugierig zu sein. / Man weiss nie . . .
DER NEUE Doch . . .! Einem, der frei kommt, möchte ich etwas sagen; ich werde ihm etwas mitgeben; . . . einen Auftrag. EINER Wer kommt denn frei? *Lachen.* DER NEUE Aber es ist nötig. Wer frei kommt? Man kann es nicht wissen; gut, dem Letzten will ich es auftragen; aber wer ist der Letzte? Und bin ich dann noch da? Wer kann das wissen? . . . Man ist so verlassen! *Setzt sich wie verzweifelnd.* Man kann nicht mehr denken; ist wie abgerissen. EINER Deine Frau? EIN ANDERER Schweig! Es geht dich nichts an! DER NEUE *für sich* Und es hingen Menschenleben daran! EIN DRITTER Was sind Menschenleben? Ein einziger Schuss und ein Fusstritt! MATROSE Sie sind nichts; man muss das lernen! EINER *parodierend* An die Wand, an die Wand! DER WERKMEISTER Man redet nur immer vom heiligen „Menschenleben". Doch es ist Lüge; nur eine Phrase; vielleicht eine Höflichkeit. EINER *zum Neuen* Der Pfarrer; man kann einen Pfarrer sprechen vor der Erschiessung. EIN ANDERER Nicht immer! DERSELBE Wenn man will! Der Pfarrer schreibt auf, was noch zu erledigen ist. DER NEUE Er besorgt es? Er würde hingehen? DER OBIGE Sonst ist niemand da. DER NEUE Der Pfarrer!

. . . Wo ich den zuverlässigsten Genossen brauchte! MATROSE Es ist nichts mehr zu erledigen. Man stirbt. Amen. . . . Doch ihr sterbt nicht alle! STUDENTIN *zur Frau* Ich möchte leben; schon leben können, ist ein Trost! WERKMEISTER *ohne Beziehung auf den Dialog* Wenn wir durchkommen, werden wir wach sein und Rache pflegen; wenn wir sterben, werden Andere für uns tun. Für Einen: Andere! Was ist da der Unterschied? FRAU Ob wir leben oder nicht; es ist gleich. STUDENTIN Es ist grausam, so zu sagen; und verirrt! DER ALTE *laut* Man rächt sich nicht! Es ist falsch, zu denken, dass Rache in irgendeinem Ding vorwärts bringt. Das heisst Blut auf Leichen häufen! Das heisst Schuld durch Verbrechen tilgen; ist Hölle, wo man den Himmel will! . . . Glaubt nicht an die Rache; und glaubt, dass jene, die uns bedrängen, dadurch fallen, dass sie es tun! EINER *polternd* Niemand von ihnen fällt dadurch! Wir fallen, wir! EIN ANDERER Sie fallen, ja wenn wir sie totschlagen! EIN DRITTER Doch hat der Alte recht! Es wäre besser, man zerbräche die Gewehre! WERKMEISTER Und schlüge sich mit Kieselsteinen tot? Das wäre besser? He? DER ALTE Ist denn gar keine Aussicht, keine, dass einmal Tag

wird? FRAU *zu ihm* Wozu auch? Zu Ihrer privaten Zufriedenheit? DER ALTE Sie lästern! FRAU Nur Geschäftigkeit, die auch mitblasen will! DER ALTE *pathetisch* Ärmste! Verstümmelt an der Welt! FRAU *lacht.* EINER Was soll man? Man weiss nicht, was man soll; oder man sagt sich's und glaubt nicht daran! EIN ANDERER Es wird doch bei der Rache bleiben! MATROSE Blut! Blut! Und im Rauch weitersehen! DER ALTE Mörder! Ihr mordet ja den Erfolg! Ihr würgt ihm die Gurgel ab, noch ehe er lächelt! ... Ihr könnt das nicht, was ihr wollt; steht ab und ergebt euch! Es ist Verbrechen, wenn ihr noch weiter tut! MATROSE Geschwätz! Unsinn! DER ALTE *macht eine heftige Bewegung, schweigt aber.* EINER Man weiss nicht; man ist ein Tier, das Eine hetzen und Andere schrecken. Es läuft, ... und alles Rennen ist vielleicht leer. EIN ANDERER Was soll man tun? WERKMEISTER Nicht grübeln! Alles Denken ist unnütz —, macht krank. Denken lahmt. MATROSE Handeln! Handeln entscheidet! EIN DRITTER Hier? Wo einen alles überfällt, und man gefesselt ist! MATROSE Warten! Und schweigen! Vielleicht auch sterben können! WERMEISTER Welche bleiben! Es marschieren Andre für einen! Wir waren

immer nur Einer im Haufen! Marschieren! FRAU Und still sein! STUDENTIN . . . Wenn nur die Angst nicht wäre! FRAU *zuckt die Schultern. Schweigen.* EINER *scherzend zum Nachbar* Komm, wir wollen spazierengehn! *Lachen; Stille.* FLIEGER *plötzlich laut losbrechend* Ich kann nicht mehr! Ich . . . Ich breche aus, ich . . . EINER Ausbrechen? Du bist verrückt! FLIEGER Ich renne mir den Kopf an die Wand! Zum Teufel! *Ans Tor springend* Luft! Luft! *Einige fassen ihn, ziehen ihn zurück. Der Posten erscheint, und geht wieder.* FLIEGER Lasst mich! Lasst mich! Ich spring Einem ins Gesicht! Verrecken! . . . Lasst mich! Zurück, sag' ich! Weg, fort . . . Hunde! . . . ach! *Sie zwingen ihn nieder.* RUFE Haltet ihn! Er ist wahnsinnig! / Keinen Unsinn! FLIEGER *fasst sich, steht ganz ruhig auf, wie ohne Wissen vom Vorgefallenen* . . . Luft! . . . Luft! . . . Oh! *Er geht an seinen Platz zurück, wo er wie bisher unbeweglich stehen bleibt.* STUDENTIN Wie diese Qual brennt! FRAU Nur Erscheinung!

ACHTE SZENE

Qual ist so begierig abzufallen. — Wie ein warmer Wind der über Entsetzen streicht.

Neue Unruhe im Hof. EINER Schon wieder. EIN ANDERER *aufstehend* Jetzt! EIN DRITTER Jetzt fängt es an! *Soldaten kommen, sperren das Tor auf.* RUFE Wer? / Was ist? *Ein Kübel wird vor dem Tor abgesetzt.* EINER *wie enttäuscht* Noch nicht! EIN ANDERER Frass. *Die Gefangenen holen aus ihren Taschen, Bündeln usw. Tassen, Kochgeschirre, Konservenbüchsen usw. heraus; Einige sprechen mit dem Wachmann, der ihnen aus dem Hof ein paar andere Konservenbüchsen hereinwirft. Ein Soldat bringt einen Arm voll Brot; der Kübel wird hineingeschoben, das Tor geschlossen. Soldaten ab.* STIMMEN Menage! / Fouragieren! / Feldküche! DER NEUE Hier gibt's auch zu essen? EINER Manchmal! So kurz vor dem Heldentod! EIN ANDERER Aus der Hofküche: Täglich Hammelfleisch mit Kalbskotelett! ANDERE Schokolade! / Mit Mayonnaise! / Und Himbeersaft! DER DAS BROT VERTEILT Zwei Stück sind übrig! RUFE Mir! Mir! DER VERTEILER Wer ist am längsten da? EINIGE *auf Einen deutend* Der! DER BETREFFENDE Ich.

Erhält ein Stück. Danke! DER VERTEILER Und der ist verwundet; gib's ihm! *Geschieht.* EINER *der kein Essgeschirr hat, zu einem Besitzenden* Gib mir die Büchse nachher! *Der nickt.* EINER *der gekostet hat* Prr! Insektentod! SEIN NACHBAR Dir werden die Zähne noch wachsen! EIN ANDERER Pfui, wie schön! EINER *zu einer Frau neben ihm* Gut? Kannst auch so schön kochen? Was? EIN DRITTER Delikat! Wenn man das jahrelang hätte! EIN NÄCHSTER Kannst haben! „Ganz, wie Sie mögen!" DER VORIGE Lieber gleich tot! DER ANDERE Kannst auch haben; ganz egal. DER NEUE *der sich vorn links, in der Nähe der Studentin gesetzt hat* Gut ist's nicht. Dennoch ist man dankbar; es beruhigt. Essen ist wenigstens etwas wie Leben! DIE STUDENTIN Man wäre mit allem zufrieden; nur Gewissheit; nur nicht dies infame Hangen! EINER *zum Neuen* Vorhin wie du kamst, warst du ganz verwirrt! DER NEUE Die halbe Nacht vernommen; vernommen und wieder vernommen; vor dem Leutnant, dem Richter, den Kriminalbeamten; das ist Folter! DER OBIGE *nickt wortlos.* DIE STUDENTIN *Platz machend* Wollen Sie nicht schlafen? DER NEUE Danke! Jetzt nicht; das bebt alles noch und schlägt. Später vielleicht. Danke! SEIN NACH-

BAR Man darf's nicht so ernst nehmen; man lügt eben. DER NEUE Lügen strengt an; Lügen ist das Furchtbarste, was man unternehmen kann. DER NACHBAR Nein; ich meine nicht so lügen. Man lügt Unsinn; sagt dann ruhig, dass man gelogen hat, und lügt wieder. Und macht das so weiter; auf die Dauer wird das jeder Polizei zu dumm. DER NEUE Manchmal geht das nicht. DER NACHBAR Bah! Es geht immer! Ich hab's schon öfter gemacht. *Steht auf, sich nochmal Suppe zu holen. Die Studentin lacht.* DER AM KÜBEL Nur immer angetreten; es gibt noch.

NEUNTE SZENE

Ein galliges Würgen, das in kaum gesicherte Beruhigung steigt.

Draussen erscheinen einige Soldaten: Einer hat einen Bogen Papier; Welche gehen ans Tor, sprechen mit den Soldaten, rufen. RUF Flieger! DER FLIEGER Hier! EINER Fort! EIN ANDERER Zum Standgericht! *Totenstille. Einige versuchen mechanisch weiterzuessen. Der Flieger trinkt langsam seine Schale leer; stellt sie behutsam weg, setzt die Mütze auf und geht aufs Tor zu.* Einer *aufspringend, zu ihm hintretend* Leb' wohl! Wir bleiben dir treu; leb' wohl, . . . Lieber! FLIEGER *macht eine fremde, gleichgültige Gebärde, er geht wortlos weiter, unter das Tor. Stumm-ohnmächtige Mienen sehen ihm nach.* FLIEGER *dreht sich unter dem Tor noch einmal um, als ob er etwas sagen wollte: doch er nickt bloss hastig; mit den Soldaten ab.* EINER *würgend* Vorbei! EIN ANDERER *bitter* Nicht vergessen! Halten! Festhalten! EIN DRITTER Adieu, schönes Leben . . . und Kopf hoch! EIN NÄCHSTER Eide, die man nicht schwur: wie das brennt! EIN ANDERER Sie alle sind Heilige! sie sollen alle heilig sein! WIEDER EINER Tot! Ausgeschnitten, wie ein

Geschwür! EINER *wiederholend* Geschwür . . . EIN NÄCHSTER *dem Andern die Suppe hinhaltend* Als Beikost Heldentod! Nimm du's! Ich kann nicht mehr! DIESER Gib! EIN ANDERER Es schmeckt trocken, nach Ekel! DER MATROSE Nur nicht verstören lassen: Revolutionen sind so! DER ALTE Aber müssen sie so sein? EINE *wimmernd, für sich* O, mein Gott! Mein Mann! EINER Er war ein tüchtiger Kerl: schade drum! EIN ANDERER Es ist schade um jeden; und sie sterben doch. EIN DRITTER Wie zur Bezahlung. Man weiss nicht wofür. EIN VIERTER Es ist, wie wenn man mit der Bahn fährt, und weiss nicht: ist die Fahrt das Wichtige oder das Ziel. Man kommt an und hat Viel verloren. Niemand erklärt es; . . . Es tötet; man darf nicht hinter sich sehen. *Nicken.* DIE STUDENTIN *zur Frau* So erschiessen sie ihn? DIE FRAU Sie erschiessen täglich welche. Man gewöhnt sich am besten daran, und wartet. *Schweigen.* EINER *seine Konservenbüchse verstauend* Den Pokal aufheben: Man weiss nicht, vielleicht kriegt er doch Beine! SEIN NACHBAR Oder die Läuse fressen ihn an! EIN DRITTER Ich besitze sogar einen Löffel! DER VORIGE So beginnt der Kapitalist! DER VERTEILER *laut* Will wer noch Suppe? Es ist noch da!

EINER Danke! Es ist keine Lockung! EIN ANDERER Mit vollem Magen stirbt sich besser! *Er geht hin und holt sich; Andere folgen ihm. Die Meisten liegen stumm und gedrückt an ihren Plätzen. Einige versuchen zu scherzen.* EINER Bitte Tischmusik! EIN ANDERER Mit Maschinengewehr! EIN DRITTER Wir wollen tanzen! EIN NÄCHSTER Sterben und lachen? Wozu? EINER *schwach, sehnend* Spazieren gehn! EIN ANDERER *zu ihm* Ja, Wald! ... Meine Berge, Wald; ... Erde, Erde in den Händen halten!

ZEHNTE SZENE

Ohnmacht, die gesprächig wird und bunte Schleier erträumt; schwankend, im Wind zerzaust.

DER NEUE *müd* Nun erschiessen sie Einen, dann Andere — Wie Blätter fallen, oder nach Tagen Nacht wird. DIE STUDENTIN *nickt.* DER NEUE Und wir sind hier; untätig, als ob wir nur zusähen, und sind doch dabei! Wir sind Steine, auf die man tritt! DIE FRAU Wir sollten so hart sein! DER NEUE *sie überhörend* Unsere Herzen sind tot, lang ehe man an uns kommt . . . Warum wir eigentlich hier sind? Könnten wir nicht ebenso anderswo sein? Warum sind wir nicht anderswo, auf der anderen Seite? *Schweigen.* DER NEUE Vorher, vor all dem . . . Da war es Anderes, was uns verbrannte . . . Wir litten schon immer, wir waren schon immer krank . . . FRAU *macht eine spöttisch-neugierige Gebärde.* STUDENTIN Vielleicht. Ich glaube. DER NEUE Ich war nie Politiker, war es nie, und bin es wohl heute noch nicht. Und doch setzte ich mich ein, setzte mich für Andere ein und stehe dafür. Und bin bereit zu fallen! Es ergriff mich, riss mich

mit sich; . . . oder stürzte ich mich hinein?! Ergriff es mich wirklich? Bin ich überzeugt davon? FRAU *leise* Das hätten Sie früher überlegen sollen! DER NEUE Ich weiss nicht. Ich bereue nicht und würde nicht zaudern abermals Gleiches zu tun . . . vielleicht nur, weil es ist, um darin zu sterben. Weil es mächtiger ist, als das Ich; und das schwache Gestern . . . und weil man das Ich vergisst! . . . Aber Revolutionen sind kein Ersatz; was früher die Liebe war, sollte heute nicht Revolution sein! . . . Gott, wie ich müde bin! STUDENTIN Ist es wirklich das Proletariat, für das wir kämpfen? Nicht der Feind, gegen den? . . . Die Tatsache, dass wir kämpfen! FRAU *lächelnd* Ihr bürgerlichen Anarchisten! DER NEUE *wieder lebhafter* Nein! Es ist nicht Hass; nicht ohnmächtige Wut, die gegen Berge stemmt; . . . es ist ein Feuer, in dem man verbrennen und Flamme sein kann! Ich glaube nicht, dass es nur eine Laune ist, Übersättigung unseres Leibes und Perversion; ich will nicht, dass es eine Schuld sei, Verkrampfung unserer Angst und Verstümmelung; es soll . . . und doch ist zu viel vom Opfer drinnen, von sich selbst vergessen und ertrinken wollen, . . . STUDENTIN . . . sich verlieren? . . . Es wäre zu schmerzlos

für all das Gewaltsame! So „schön" ist es nicht. FRAU *ironisch* Muss es denn immer Qual sein? DER NEUE *frischer* Es sollte Freiheit sein, und Nichts-vom-Gestern-wissen! Unsere Vergangenheit klebt an unseren Füssen und hindert uns Läufer zu sein ... *schwächer* so müssen wir auf dem Wege bleiben, ... über uns hinweg ...! FRAU Schlafen Sie! Ist besser, als Ihre Privatsentimente streicheln! DER NEUE *plötzlich wach, lachend* Verzeihung! Ich bin trunken und phantasiere. Es ist läppisch sich zu betrachten! Vergessen Sies! STUDENTIN Sie sollten wirklich schlafen! DER NEUE Tja, ... vielleicht kann mans noch brauchen! *Bettet sich* STUDENTIN Und wir sind dennoch nur wie Blinde! EINER NEBEN IHR Das muss so sein, Fräulein, sonst verlieren wir die Kraft; wenn wir immer sehen würden, wie das Schiff liegt und was wir alles falsch machen, könnten wir nie was tun. FRAU Man muss bereit sein Unrecht auf sich zu nehmen: sonst gehts nicht. Wer keine Schuld verantworten will, tut nichts! DER VORIGE Man muss marschieren! Wie Bataillone muss man marschieren: blind muss man sein, zerstampfen Bäume und Städte: wie berauscht muss man sein. ... Man muss geradeaus gehen; und darf nicht fragen; und,

wenn Abgründe kommen, die füllen sich. Sonst tut man gar nichts; wer rechts und links sieht, verrät. Wer fragt, ob er Recht hat, wird fliehen. Nicht denken. Nichts wissen, nichts fragen: marschieren! *Keine Antwort.*

ELFTE SZENE

Ein kraftloses Echo am toten Punkt; Verzicht.

EINER *im andern Eck* Der Flieger? Es dauert lang. EIN ANDERER Dennoch stirbt er. Und hat nur einmal gelebt. ERSTER Und warum stirbt er? Er hält nichts auf und beschleunigt nichts. ZWEITER Man weiss es nicht, wozu einer stirbt. Er ist tot. ERSTER Uns nützt es nichts, den Andern auch nicht; jedem Einzelnen ist es gleich, ob einer lebt oder nicht. ZWEITER Es macht höchstens, dass man wieder einen umbringt; als ob es das wäre. ERSTER Man zielt auf einen, und trifft ihn; kennt ihn nicht und es ist gleichgültig ... Man könnte auch auf der anderen Seite stehen. ZWEITER Man könnte sterben für einen Offizier, oder den Reichtum schützen; gewiss könnte man es. Genau so, wie die, die es tun. Und es wäre dasselbe! ERSTER Jetzt hasst man sie. ZWEITER Weil man auf einer Seite steht; und man muss irgendwo stehen! ERSTER Aber vielleicht ist es Zufall. ZWEITER Vielleicht. Aber man weiss es nicht. Und doch glauben wir, dass wir im Recht sind und die Andern bekehren könn-

ten. ERSTER Solange wir hassen, glauben wirs. ZWEITER Und wir hassen, solange wir auf einer Seite stehen. ERSTER Es ist immer dasselbe.

ZWÖLFTE SZENE

Ein Orkanstoss bricht in den Hochwald.

DIE STUDENTIN Es zweifelt zuviel in uns; wir gellen. DIE FRAU Schweigen Sie! Das ist unfruchtbar. DER ALTE *wie beschwörend* Nein! Es ist Alles, Alles! Es ist erst der Anfang, ... der noch so unendlich fernliegt. Darüber hinaus! ... Erst drüben beginnt ... *Salve im Hof. Alles fährt entsetzt auf.* EINE Hilfe! Mein Gott! EINER Der Flieger! RUFE Vorbei / Gerichtet / Erschossen! / Tot! / ... Der Flieger! DIESELBE Hilfe! Helft! EINE ANDERE Nicht sterben jetzt! Leben, nur lebend sein! *Klammert sich an Einen an, der sie zu beruhigen sucht.* EINER Geschlachtet, wie Vieh, umgelegt. EIN ANDERER Jetzt kommt es an uns! Holt Atem! ANDERE Jetzt sind wir dran! / Zu uns / Und wir Alle! EINER *ganz vorne, zusammensinkend* Meine Frau! Meine armen, armen Kinder! DIE VORIGE Leben lassen! Alles, Alles, nur leben lassen! DER MATROSE Schweigt! Oder brüllt Rache, nicht Angst! EINER *ganz hinten wimmernd* ... Der Flieger! EIN ANDERER Wir sind Alle verloren! Wir Alle! EIN DRITTER So glaubt es doch

endlich! EIN VIERTER Unsinn! Es trifft nicht jeden! RUFE Doch / Sie zertreten uns! EIN FÜNFTER Scheisskerle! Er ist tot! *Draussen Schritte laufender Soldaten* EINER Sie kommen! Zum Nächsten! RUFE Sie kommen / Still! / Jetzt! / An uns! / Rettet, helft! / O Gott *Lähmende Spannung zum Tor hin, von dem die Körper wegfliehen wollen.*

DREIZEHNTE SZENE

Aus Erstarrung bricht angstvolle Gespanntheit, unwirkliche Blüten treibend.

Einige Bewaffnete laufen in höchster Eile vorbei. EINER *vorn, flüsternd* Was ist? EINER *hinten, am Tor* Nichts; es war nichts für uns. *Ein Soldat läuft vorbei, bleibt beim Posten stehen, mit dem er spricht. Man versteht nichts.* EIN ANDERER *vorn* Was ist los? EINER *hinten* Still! Seid still! *Er drückt sich ans Tor und lauscht.* RUFE *geflüstert* Seid doch still! Pst! *Entsprechende Gesten.* DIE STUDENTIN *zur Frau, leise* Es geht aufs Ende? DIE FRAU Vielleicht. Wer kann das wissen, was draussen ist? STUDENTIN Alle? FRAU *zuckt die Schultern.* STUDENTIN Man ist bereit Alles zu glauben. FRAU Ich fühle nichts. EINER Pst! *Gebärden Anderer gebieten Schweigen. Die Meisten liegen in Angst an einandergedrängt.* DER MATROSE *steht auf, lehnt sich an die Wand. Einige schauen auf ihn, als ob sie Rettung erwarteten. Doch er schweigt. Der Soldat draussen läuft wieder weg.* DER HORCHER *zum Vordergrund springend; fast Alle um ihn, hastig;* Verstärkung, Bereitschaft!... Ich habe nicht viel verstanden, ... es ist etwas los ... FRAGEN Mit uns? / Über uns? DER

HORCHER Ich weiss nicht. Sie sind sehr aufgeregt. . . . Alarm! . . . Meldung von irgendwo, dass man entschlossen handeln solle, . . . Sicherung. FRAGEN Wer? / Was ist? / Was wollen sie handeln? / Gegen uns? DER HORCHER Andere Truppen kommen. Sie telephonieren dauernd. Maschinengewehre kommen in den Hof. . . . Aufstellung. EINER Sie werden schiessen! FRAGEN Auf uns? / Was sagte er? / Hier im Hof? EIN ANDERER Sie schiessen uns hier zusammen! DER HORCHER Ich weiss nicht; ich konnte zu wenig verstehen; vielleicht, . . . denn: „Sofort Feuer geben!" sagte er. RUFE Sofort Feuer geben! / Sie schiessen herein! / Sie ermorden uns hier! / Sie können sehr leicht hier hereinschiessen! EINER Mein Gott! Sie ermorden uns! EIN ANDERER Ohne Vernehmung! . . . Niedergemetzelt! DER WERKMEISTER Ich glaubs nicht! RUFE Wehrlos! / Von hinten! / Wie Schlachtvieh zusammengetrieben! MATROSE Was wollt ihr? Tot ist tot! DER HORCHER Und „Rasch handeln!" sagte er! EINER Dann ists vorbei. WERKMEISTER Aber haltet euch ruhig! Keine Schande! EINER *von hinten vorspringend* Der Posten ist weg! EIN ANDERER Es ist kein Posten mehr da! EINER *aufschreiend* Sonst könnten sie nicht

hereinschiessen! EIN ANDERER Schufte! EIN DRITTER Ich glaubs nicht! MATROSE *der zum Tor gegangen ist* Kein Posten? Ausbrechen? *Rüttelt am Gitter* EINER Geh weg. Du reizt sie! MATROSE Doch das ist fest! Das bricht so schnell keiner durch! ANDERE Geh weg! Geh weg! MATROSE Schisser! Willst wohl ne Stunde länger leben? Für dich allein? *lacht; geht an seinen Platz zurück* Wirst aber kein Glück haben! *Atemloses Bangen; vereinzeltes Schluchzen; Welche halten sich umfangen, nur ganz Wenige sind ruhig. Totenstille und Warten, die Augen teils auf das Tor gerichtet, teils in die Hand vergraben.*

VIERZEHNTE SZENE

Ohnmacht, im Käfig hin und her geschleudert.

Bewegung im Hof; wie von raschen Tritten und Rädern im Sand; gegen Ende der Szene undeutliche Rufe, Kommandos. SCHREIE Sie kommen! / Jetzt schon! *Alles springt auf.* RUFE Zu Ende! / Meine Kinder! / Himmel! / Vorbei, vorbei! *Schluchzen und Wimmern.* DER ALTE Schreit nicht! MATROSE Ruhe! WERKMEISTER Seid still, es hilft doch nichts! FRAU *noch immer unbewegt an ihrem Platz* Memmen! EINER *in den toten Winkel neben der Tür zeigend* Hieher. Hinter die Tür! ANDERE *hinstürzend* Sie können nicht hinschiessen! Bergt euch! *Einige folgen; Andere zögern nach anderer Rettung hin; während des Folgenden bleiben unbewegt der Matrose, der Alte, der Werkmeister, die Frau. Die Studentin und der Neue zaudern. Einige sind zum Gehen unfähig und brechen zusammen.* EINER IM WINKEL So kommt doch! Wollt ihr stehen bleiben? EINER VORN Sie erschiessen uns doch! EIN ANDERER Es ist vorbei. Es hilft doch nichts! *Plötzlich ganz nahe starke Schüsse. Entsetzen.* SCHREIE Hilfe! / Jesus! / Mein armer Gott! / Mord, Mord! *Alles*

stürzt in den Winkel. DIE ÄUSSEREN AM WINKEL Drängt euch zusammen! / Rückt, rückt! DIE INNEREN Es geht nicht! / Du tust mir weh! / Wenn es doch nicht geht! EINER *der vorne zusammengebrochen ist* Nur leben! Bitte, bitte, nur leben! MATROSE So haltet euch doch. Es ist nutzlos! STUDENTIN Was soll man tun? Ich habe mich nicht mehr! FRAU Das bekommt sich wieder, wenn man in die Gewehre schaut. *Neue Schüsse. Die Äusseren im Winkel sind bereit, die Inneren wegzureissen.* DIE ÄUSSEREN Macht Platz! / Drängt euch! EINZELNE VON IHNEN Willst du rücken! / Kerl, ich ... / Ich schlag dir ...! DIE INNEREN Es geht nicht! / So lasst doch! / Nein! / Wer zuerst kommt! *Einige der Äusseren setzen an, auf die Schultern der Inneren zu klettern.* RUFE Schweig, oder ...! / Ruhig! / Hinauf! / Halt still! GEGENRUFE Mein Kopf! / Au! / Willst du unten bleiben, Kerl! / Herunter! *Bereitschaft zu einer Rauferei. Neue Schüsse.* MATROSE *ganz laut und jubelnd* Das ist nicht im Hof! Das kommt von draussen! Sie greifen an! Befreiung! *Ungläubiges Erstarren. Die vereinzelten Schüsse steigern sich von jetzt ab und dauern bis zum Schluss der Szene an.* EINER *der am Boden lag, nicht verstehend* Sie ... grei .. fen ... an ...? *Alles lauscht.* ANDERE Sie greifen an? /

Sie holen uns? MATROSE *zu einem* Heb mich! Lass mich sehen! *Klettert auf dessen Schultern zum Gitterfenster. Die Masse zögert noch, sich aus dem Winkel zu lösen.* RUFE Von aussen? / Sie holen uns? / Hilfe kommt? / Hilfe! *Einige Schüsse.* RUFE Ja, sie sinds! / Die Unsern! / Brüder verlasst uns nicht! / O helft! ANDERE Rettung, Rettung! / Der Himmel! *schluchzend* Freunde, Freunde, *in die Knie sinkend* Erbarmt euch! Kommt! NOCH ANDERE *sieghaft* Sie haben uns nicht vergessen! Sie kommen zu uns! / Wir werden frei sein! / Frei! *Der Haufe steht begeistert andächtig in der Mitte; der Matrose ist oben angelangt.* MATROSE *oben* Sie sind in der Brauerei! Im Kühlhaus stehen M. G. In der Darre *hinausrufend* Schiesst, Genossen! Schiesst, schiesst! *Der Haufe wendet sich ihm zu, drängt zum Fenster; noch Andere klettern nach oben.* RUFE Wo? / In der Brauerei? / Das ist ganz nahe! / Zweihundert Meter! DIE OBEN Da! / Dort! / Auch in der Apotheke! / . . . dort drüben! EINER *sich an die Schläfen greifend, selig* Ich habe nie verzweifelt. RUFE Sie holen uns! / Sieg, Brüder, Sieg! / Salven, Salven! . . . / O Sieg! EINER *von oben* Sie gehen vor! Sie springen über die Strasse! MATROSE *oben* Sie treiben Barrikaden vor sich!

Sie greifen an! RUFE ANDERER *die hochklettern wollen* Zeigt! / Wo? / Lasst sehen! / Zeigt! RUFE *unten* Wir werden frei sein! Frei! *Die Masse löst sich vom Fenster; in freudiger Sicherheit.* RUFE Nicht tot! Nicht erschossen! ANDERE RUFE Wir werden leben! / Leben und Sieger sein! / O, wie wir lächeln werden! WERKMEISTER *ihnen entgegentretend* Narren ihr! Ihr werdet frei sein? . . . Erschiessen werden sie euch! Jetzt werden sie uns sicher erschiessen, wo jene angreifen! Jetzt sicher! *Die Menge weicht aufgeschreckt zurück.* RUFE Sie können nicht! / Wenn wir fallen, sind sie auch verloren! / Jetzt können sie nicht mehr wagen . . . WERKMEISTER Würdet ihr Gefangene befreien lassen? He? Haben sie etwa auf Schonung zu rechnen? Ist der Kampf schon entschieden? . . . Ihr fallt mit ihnen! Wir sind Geiseln; und tot! RUFE Nein! / Sie können nicht! / Sie wagen nicht! / Es wäre . . . RUF VOM FENSTER Sie rücken vor; sie stürmen! RUFE *unten* Wer fragt nach Recht? Es gibt keine Schonung! / Es ist Krieg! EINER Wenn die draussen uns nicht holen, die Andern lassen uns nicht frei! *Die Menge ist links und rechts an die Wand gerückt; stumme Zweifel.* MATROSE *fällt mit schwachem Schrei vom Fenster.* RUFE Was ist? / Getroffen?

FRAU *hinspringend, den Kopf nehmend* Stirnschuss! Tot. ECHO DER MENGE Tot. / Von den eigenen Leuten! *Einige beginnen zu weinen.* EINER Wir sind verloren, alle! EIN ANDERER So und so sind wir verloren! Es ist gleich. *Einschlag einer Mine, Schreie, Erstarren; Kommandos im Hof.* FRAU Sieg! Ob wir fallen, Sieg! Und über unsre Leichen! EINER Die schiessen auch auf uns! EIN ANDERER Wir sind bereit! WERKMEISTER Sterbt anständig! Die Brüder sehen euch zu! EIN DRITTER Auch wir sterben im Kampf. *Schluchzen und Wimmern.* FRAU *vor der Leiche aufstehend* Sieg! Sieg! *Dauernde Detonationen; die Leute sind blass an beide Wände gepresst, einige haben den Hut abgenommen.*

FÜNFZEHNTE SZENE

Ein Übermächtiges, das gespenstig hereinfährt und über persönliche Kräfte hinweg seine Wirkung tut. Von aussen kommt ein Soldat ans Tor gesprungen, gestikuliert zu den Geängstigten, rüttelt am Schloss. Einige wenden sich ihm zu. Bewegung entsteht. RUFE *von vorn* Was ist? / Was wird jetzt? / Was ist los? EINER *am Tor, mit schweigen-gebietender Geste* Flucht! *Fragen:* Fliehen? / Er lässt uns fort? / Ist es wahr? / Frei hinaus? DERSELBE *nickt, winkt nochmals ruhig zu sein.* EIN ANDERER *laut* Es ist nicht wahr. Draussen schiessen sie uns zusammen! *Die Masse steht; drängt sich zum Vordergrund.* EINER *zusammensinkend* Ich will hier bleiben! Lasst mich! ich will nicht fort, ... nicht fort! DER AM TOR *im stärksten Flüstern* Sie denken nicht an uns! Sie sind sehr gefährdet! Wenn sie erst an uns denken, ists zu spät! *Der Soldat hat endlich das Tor geöffnet; sie zaudern in der Mitte.* DER WERKMEISTER Los! Tot sind wir immer! Also los! EIN ANDERER Nein! Nicht fliehen! Überfallen, entwaffnen! EINIGE Auf! Auf! Hinaus und den Brüdern helfen! ANDERE Unsinn! Wir sind zu wenig! DIE VORIGEN Wir genügen! Ein Überfall!

WERKMEISTER Fort, fort! Ehe man an uns denkt! Keine Zeit verlieren! DIE OBIGEN Feiglinge! / Memmen! DIE ANDEREN Fort! / Fliehen! / Hinaus! EINER Wir werden frei sein! Frei! *Sich zurückhaltend und vorwärtsschiebend wälzen sich die mit einander Ringenden zum Tor. Der Soldat gestikuliert und zeigt den Weg nach der Seite, von der nicht geschossen wird, links.* DER ALTE *dem Strom entgegentretend* Nicht! Brüder! Das ist nicht die Freiheit; das ist Mord! Wir gehen in Mord! Es ist Wahn! Ihr geht in den . . . *Der Haufe reisst ihn mit sich.* RUFE DER EINEN *im Verschwinden* Still! / Weiter! / Fort! / Rasch, rasch, hinaus! RUFE DER ANDEREN Feiglinge! / Lasst mich! / Ich machs allein / Blut! Blut! LETZTE RUFE Rasch! Fort! Hinaus! *Ein Offizier kommt mit Leuten angestürzt. Höchste Erregung und Blindheit.* DER OFFIZIER *noch von draussen, während die Letzten sich an ihm vorbeidrücken, auf das Gitterfenster zeigend* Zwei Tische! Das M. G. darauf! *Ein Maschinengewehr auf einem Tisch montiert wird hereingetragen, Sandsäcke, Munitionskasten usw. Die Leiche des Matrosen wird beiseite gestossen, das M. G. aufgestellt* DER OFFIZIER Macht doch! Macht doch! Feuer! *Während der Vorhang fällt, gleichzeitig mit dem Kommando, hört man die ersten Schüsse.*

Ende.



Druck von Mänicke und Jahn in Rudolstadt

